

Princeß Hummelchen.

Eine lustige Hofgeschichte.

Von Hanns v. Spielberg.

(A. Fortsetzung.)

Bitte, unterbrechen Sie nicht mich, Better. Ich will Ihnen aus meinen Gründen kein Hehl machen...

Willröder hatte zugehört, ohne sie zu unterbrechen. Nun reizte ihn der lehrhafte Ton...

Better Kurti, Sie sprechen gegen Ihre eigene Ueberzeugung! Was heute eine Laune, eine Kindererei...

Willröder bedachte vor innerer Erregung. Und das sagen Sie, Lotti? — Sie — Sie —

Lotti, es kann nicht Ihr Ernst sein! Sie kennen mich doch besser — Sie müssen doch längst in meinem Herzen...

Das Schloß her drangen die gelenden Töne des Orgels. In einer Viertelstunde begann das Diner.

Charlotte schrak auf. Sie mußte ja noch Toilette machen. Und dann würde sie an der Tafel sitzen...

Das würde dann der erste Beginn sein ihres neuen Lebensabschnittes. Und so würde es weitergehen...

Man speiste im kleinen Gartensaal. Prinzess Ulrike saß oben, links neben ihr der Vater, rechts der Erbprinz...

Aber der Oberkellner hatte sich entschieden geweigert. Dieser Hoheit diese Meldung zu übermitteln.

Er schüttelte schwer das Haupt. Und dann streckte er noch einmal die Hand nach ihr aus.

glücklich werden, lieber Kurt! Vor Ihnen liegt die ganze schöne Welt...

„Ne — niemals!“ stieß er hervor. Und dann schaute er plötzlich zu ihr empor...

Das war das Schwerkste. Aber das starke Mädchen überwand auch dies; es war ja keine Lüge...

Willröder aucte zusammen. Aber es regte sich in all seinem Schmerz doch jetzt auch das Empfinden...

Ein Augenblick stand sie starr. Sie mußte sich an die nächste Platane lehnen, denn sie fühlte, unter dem Leiden...

Sie schloß die Augen, und ihr schien es, als fente sich nun die tiefe, endlose Nacht über sie.

Nun war es zu spät! Sie hatte ihn für immer verloren... für immer...

Und mit einem Male sah sie ihr ganzes zukünftiges Leben klar und deutlich vor sich.

Sie fühlte, daß sie nie einen anderen Mann lieben würde und sie wußte, daß sie nie ohne Liebe vor den Altar treten könnte.

Was blieb ihr? Ein Frölein übernahm ihre Stelle trotz der warmen Sonnenstrahlen...

Sie sah sich im Geiste als ein altes Hoffräulein, verwitwet und verbittert, nie Liebe empfangend...

Das Schloß her drangen die gelenden Töne des Orgels. In einer Viertelstunde begann das Diner.

Charlotte schrak auf. Sie mußte ja noch Toilette machen. Und dann würde sie an der Tafel sitzen...

Das würde dann der erste Beginn sein ihres neuen Lebensabschnittes. Und so würde es weitergehen...

Man speiste im kleinen Gartensaal. Prinzess Ulrike saß oben, links neben ihr der Vater, rechts der Erbprinz...

die Unmöglichkeit geschaffen, die man allenfalls gelten lassen könnte.

„Aber wie er dann in das verstörte Gesicht Willröders sah, da regte sich sofort wieder sein gutes Herz.“

„Aber das starke Mädchen überwand auch dies; es war ja keine Lüge, wenn sie fest entgegnete: „Ja, die Wahrheit: mein Herz ist gebunden!“

Willröder aucte zusammen. Aber es regte sich in all seinem Schmerz doch jetzt auch das Empfinden...

Was nicht die Macht der Erziehung und der Gewohnheit vermag!

Er war überhaupt sehr animiert bei Tisch. Prinzesschen, die entzückend ausah in ihrem Kleid...

Das ist doch recht so, Cousinen! Sie müssen immer so bleiben, wie Sie sind!

Das wüßten Sie wohl gern wissen? Den guten Oberkellner will ich sehen — er ist so schön.“

Und sie lugte scharf hinüber, aber trogen wirklich Weinäpfel die Blumenarrangements ein wenig von einander entfernt...

„Was denn, Cousine?“ fragte der Erbprinz. „Das möchten Sie wohl gern wissen?“

„Was denn?“ Ich bin nämlich furchtbar neugierig.“

„Eine Haupt- und Staats- Affion! Einen großartigen Akt landesväterlicher Fürsorge Papas und — na! — landesmütterlicher Mütter Durchlaucht der Prinzess Ulrike.“

„Aber selbstverständlich.“ „Na, das kann ich; ihr Männer sprechen alle viel und halten wenig.“

„Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“

„Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“

„Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“

„Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“ „Aber selbstverständlich.“

die larmigen Vögel; ein Meerwech kommt die Felsen hinan, als wolle sie dem Triton zu Hilfe kommen; auf der anderen Seite...

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

Der arme Fürst ließ die Hand leicht über die Augen gleiten. Er empfand in solchen Momenten seine Blindheit...

Da war auch schon der große Koch. Selbstverständlich auch in großer Aufregung, denn Weinäpfel, der in der schlechtesten Stimmung war...

„Wie war denn auch das nur möglich?“ Er hatte die Hummern vor einer halben Stunde persönlich angerichtet.

„Aber das rief der Fürst: „Nun, alter Dututel?“ „Oheit besetzen?“

„Kommen Sie mal her und dann schauen Sie sich dies Arrangement an, das unser aller größte Bewunderung erregt hat.“

Der arme Alte sagte sich an die Stirn. Er mochte im Augenblick glauben, man habe seinen Nachfolger eine Probearbeit machen lassen...

„Nun?“ fragte der Fürst. „Dututel trat näher heran. Er sah das Kunstwerk von allen Seiten an.“

„Eure Oheit!“ Er sein sehr, sehr schön! Excellent — in die höchste Perfektion.“

„Der Fürst lächelte und gab dem V-Ehrnange einen leisen Wink, worauf dieser sich erhob und aus dem Saale verschwand.“

„Ermuntern Sie sich, Dututel, einer Unterredung, die ich neulich mit Ihnen in meinem Arbeitszimmer in der Residenz hatte?“

„Der Koch wich langsam einige Schritte zurück. Auf seinem Gesichte stieg schon wieder der Ausdruck des Trostes empor.“

„Damals weiteten Sie sich, Dututel, Ihrem Sohne, dem jungen, vielversprechenden Künstler, die Hand zur Verabreichung zu reichen!“

„Von dem Oberkellneramt geführt, trat Rene Dututel in den Saal getreten, mit sicherem Anstand, wenn auch mit einer leichten Befangenheit...“

„Der Erbprinz hatte sein Monocle in das Auge geklemmt und betrachtete den jungen Künstler aufmerksam.“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert.

macht großartig, und weil der Papa hat gegeben sein Wort, und weil ich dir ja doch immer 'ab geholt' lieb, sehr lieb...“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

den das Plappern, das lernt unser-eins ja doch von Kindesbeinen an...“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“

„Aber das nicht wundervoll?“ rief Prinzesschen ganz begeistert. „Wie das lebt! Wie das triebelt und wibelt!“